



Anlässlich des 45. Todestages von Matthias Domaschk las Tino Stempel am 18. April aus seinem Roman „Matz aus Jena – Drei Tage und ein Leben“. Musikalisch begleitet wurde er von Jan Trzepalkowski. ©Rayk Einax

IN DIESER AUSGABE

S. 2 GEDENKEN AN MATTHIAS DOMASCHK / SOMMERFEST

S. 3 VORLASS UWE KULISCH / SCHÜLERPROJEKT ZUM 17. JUNI

S. 4 VERANSTALTUNGSREIHE „OSTBEWUSST? DIE JUNGE GENERATION UND DIE ALTE DDR“ / PRAKTIKUM IM THÜRAZ

S. 5 PROJEKT DENKORTE

S. 6 PROJEKT KOLLEKTIVE FUGE

S. 7 AUSBLICK AUF KOMMENDE VERANSTALTUNGEN

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES THÜRAZ,

IN DIESEM NEWSLETTER BLICKEN WIR AUF DAS 1. HALBJAHR 2026 ZURÜCK UND BERICHTEN KURZ UND BÜNDIG ÜBER AUSGEWÄHLTE AKTIVITÄTEN IN DEN BEREICHEN ARCHIV UND BILDUNG SOWIE IN DEN PROJEKTEN „DENKORTE“ UND „KOLLEKTIVE FUGE“.

ZU BEGINN DIESEN JAHRES KONNTEN WIR DANK FÖRDERMITTELN AUS DEM BUNDESPROGRAMM „JUGEND ERINNERT“ UND ERGÄNZENDEN LANDESMITTELN ZUSAMMEN MIT DEM THÜRINGER LANDESBEAUFTRAGTEN ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR DAS PROJEKT „KOLLEKTIVE FUGE“ STARTEN, DAS SICH ZWEI ORTEN WIDMET, DIE EXEMPLARISCH FÜR DEN UMGANG DER SED-DIKTATUR MIT „VERTRAGSARBEITER:INNEN“ UND MIT MENSCHEN MIT BEHINDERUNG STEHEN.

IM APRIL LUDEN WIR ZUSAMMEN MIT DER EVANGELISCHEN KIRCHGEMEINDE (PFARRER SIMON) UND DER JUNGEN GEMEINDE STADTMITTE (U. A. KONSTANTIN TODOROW) ZU MEHREREN GEDENKVERANSTALTUNGEN ANLÄSSLICH DES 45. TODESTAGES UNSERES NAMENSGEBERS MATTHIAS DOMSCHK EIN, DER AM 11. APRIL 1981 IN DER UNTERSUCHUNGSHAFTANSTALT DES MfS IN GERA UMS LEBEN KAM.

DEN SOMMER PRÄGTEN BISLANG EIN KLEINES SOMMERFEST FÜR UNSERE FREIWillIGEN UND EHRENAMTLICHEN UND EIN SCHULPROJEKT ZUM 17. JUNI 1953 IN NORDHAUSEN.

WIR WÜNSCHEN ALLEN GENÜGENDE ABKÜHLUNGSMÖGLICHKEITEN AN DEN HEIßEN TAGEN UND VIEL FREUDE BEIM LESEN!



Lesung mit Tino Stempel im ThürAZ. ©Rayk Einax



Blumen, Schleifen und ein Foto schmücken zum Gedenken an Matz` 45. Todestag sein Ehrengrab auf dem Nordfriedhof. ©Andreas Ilse

GEDENKEN AN MATTHIAS DOMASCHK

Anlässlich des 45. Todestages von Matthias Domaschk luden der Pfarrsprengel Innenstadt der Ev. Kirchgemeinde Jena, die Junge Gemeinde (JG) Stadtmitte und das ThürAZ am Wochenende vom 10.-12. April 2026 zu mehreren Veranstaltungen in Jena ein.

Den Auftakt bildete am 10. April eine Veranstaltung in der Friedenskirche. Angelika Jordan-Schön, Frank Rub und Matthias „Fritz“ Büchner erinnerten an Matthias und weitere Personen aus unangepassten Milieus Jenas in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren. Musikalisch begleiteten den Abend die *Jenaer Stadtmusikanten* und Gotthard Lemke, der Lieder von Wolf Biermann auf der Gitarre vortrug.

Am 11. April luden Konstantin Todorow und die JG Stadtmitte zu einem Gesprächsabend ein, der sich mit persönlichen und politischen Folgen von Verlust und Gewalt in sozialen Bewegungen auseinandersetzte. Es berichteten Wegbegleiter von Conny Wessmann, die 1989 nach einer Antifa-Aktion in Göttingen von der Polizei gehetzt wurde, bis sie von einem Auto tödlich überfahren wurde, und von Silvio Meier, der 1992 in Berlin-Friedrichshain von einem Neonazi erstochen wurde.

Am 12. April legten Freund:innen und Wegbegleiter:innen auf dem Nordfriedhof Blumen am Ehrengrab für Matz im Urnenhain nieder.

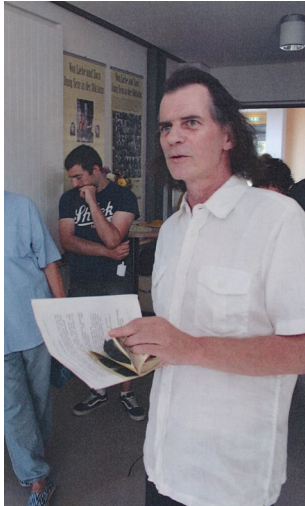
Eine Woche später stellte am 18. April der gebürtige Jenaer, Lehrer und Autor Tino Stempel im ThürAZ seinen Roman „Matz aus Jena – Drei Tage und ein Leben“ vor. Musikalisch begleitete Jan Trzepalkowski die Lesung auf der E-Gitarre.

Insgesamt nahmen über 120 Menschen aus unterschiedlichen Generationen an den Gedenkveranstaltungen teil. Besonders gefreut haben wir uns, dass auch Matthias` Schwester Stefanie, seine Tochter Julia, seine ehemalige Partnerin Renate und seine Freund:innen am gemeinsamen Gedenken und Austausch teilnahmen.

Unseren Kooperationspartner:innen danken wir für die angenehme Zusammenarbeit!

SOMMERFEST

Um allen ehrenamtlichen Helfer:innen des Archivs und unseren drei Bundesfreiwilligen für ihre in den letzten Monaten geleistete Arbeit zu danken, feierten wir am 3. Juni auf dem Hof hinter dem Haus ein kleines Sommerfest. Während der Rost brannte, kamen Vorstand und die Archivmitarbeitende abseits vom Arbeitsalltag mit denjenigen ins Gespräch, die einen großen Teil ihrer (Frei-)Zeit für archivarische Tätigkeiten zur Verfügung stellen. Das ThürAZ sagt nochmal „Herzlichen Dank!“.



Uwe Kulisch vor seiner Ausstellung „Jung sein in der Diktatur“. ©ThürAZ



Gegenseitig stellten sich die Schüler:innen die Ergebnisse ihrer Quellenarbeit vor. ©Katharina Kempken



Riecke und Clara führten im Rahmen der Gedenkveranstaltung des Thüringer Landtags das Zeitzeuginngespräch mit Barbara Rinke. ©Thomas Rauscher

ÜBERNAHME VORLASS UWE KULISCH

In Erfurt übergab uns Uwe Kulisch (*1957), Mitgründer des ThürAZ, einen großen Teil seines Vorlasses. Die übergebenen Materialien umfassen 60 Archivkisten und 100 Aktenordner. Hinzu kam ein Nachlass im Umfang von 60 Umzugskisten sowie mehreren Bildmappen der kürzlich verstorbenen Künstlerin Marina Böttcher, der Lebensgefährtin Uwe Kulischs.

Inhaltlich berühren die Materialien die Themen Offene Arbeit und Kirche von Unten (vor 1990), den *Herrschaftslosen Hof* (HeloHO) in Schmölln (1990er/Anfang 2000er) und das ThürAZ (1990er/2000er). Darüber hinaus übergab uns Uwe Kulisch die von ihm kuratierte Ausstellung „Von Liebe und Zorn. Jung Sein in der DDR“ (2009).

SCHÜLERPROJEKT ZUM 17. JUNI 1953

In Vorbereitung auf den Gedenktag des Thüringer Landtags für die Opfer des SED-Unrechts am 17. Juni 2026 führte das ThürAZ zusammen mit Dr. Matthias Wanitschke (Bildungsreferent des Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) und der Thüringer Landesmedienanstalt ein Projekt mit Schüler:innen des Gymnasiums „Wilhelm von Humboldt“ in Nordhausen durch.

Am 22. April sowie am 11. und 12. Juni beschäftigte sich ein Teil der Schüler:innen mit den Ereignissen des 17. Juni 1953 sowie mit den Biografien von Otto Reckstat, einem Gewerkschafter und wichtigen Akteur des 17. Juni in Nordhausen, sowie von Barbara Rinke, die sich als Oberbürgermeisterin von Nordhausen Ende der 1990er Jahre zusammen mit der SPD-Fraktion des Stadtrats um eine Gedenktafel für Otto Reckstat bemühte. Eine andere Gruppe beschäftigte sich mit dem „Kirchenkampf“ der SED im Vorfeld des 17. Juni 1953 sowie der Biografie von Volker Vogt, einem Lehrer und ehemaligen Schüler der EOS „Wilhelm von Humboldt“ in Nordhausen, der von 1991 bis 2025 das Humboldt-Gymnasiums leitete. Mit Volker Vogt führten die Schüler:innen am 12. Juni ein erstes Zeitzeugengespräch.

Am 17. Juni befragten im Rahmen der offiziellen Gedenkveranstaltung des Landtags zwei Schülerinnen Barbara Rinke als Zeitzeugin. Weitere Schüler:innen berichteten über das Projekt, andere machten Ton- und Videoaufnahmen von der Veranstaltung.

„Wir dürfen den Mut der Menschen vom 17. Juni 1953 nicht vergessen. Ihr Einsatz für Freiheit und Demokratie erinnert uns daran, wie wertvoll diese Rechte sind und dass wir sie jeden Tag behüten müssen. Ihr Mut soll uns noch heute ein Vorbild sein“, betonte Humboldt-Schüler Hannes Enzensberger in seinem Abschlussstatement.



©Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße



Samira Schwannecke unterstützt das ThürAZ bis Juli im Rahmen ihres Praktikums. ©Katharina Kempken

VERANSTALTUNGSREIHE „OSTBEWUSST? DIE JUNGE GENERATION UND DIE ALTE DDR“

In Kooperation mit der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, dem Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen setzte das ThürAZ von April bis Juni die ersten drei von insgesamt vier Gesprächsveranstaltungen der Reihe „Ostbewusst? Die junge Generation und die alte DDR“ um.

Zum Auftakt der Reihe diskutierten am 28. April im vollbesetzten Kubus in der Erfurter Andreasstraße unter dem Titel „Enge und Gemeinschaft“ der Historiker Prof. Martin Sabrow und die „Ostfluencerin“ Olivia Schneider (Instagram: „tumvlt“) u. a. darüber, was Erinnerungskultur – auch in den neuen sozialen Medien – mit Blick auf die DDR kann und darf und welche Formen der Identifikation mit der DDR und mit Ostdeutschland heute nebeneinander existieren.

Bei der zweiten Veranstaltung am 28. Mai kam Prof. Thomas Lindenberger unter der Überschrift „Fürsorge und Sicherheit“ mit Franziska Wetterling von der Initiative 3te Generation Ost ins Gespräch über Eingriffe der SED-Politik ins Privatleben der DDR-Bürger:innen sowie auch über selbstermächtigende Vernetzungsarbeit und die neue Selbstwahrnehmung junger Ostdeutscher.

Am 4. Juni ging es im Gespräch zwischen Dr. Stefan Wolle, Dr. Annette Schuhmann und Jule Henschel unter dem Titel „Freiheit und Glück“ ebenfalls um Selbstbilder von Ostdeutschen: Mit dem Spiel „Oh! Wie Osten“ bringt dessen Entwicklerin Jule Henschel Menschen unterschiedlicher Generationen über ihre Bilder von der DDR, deren Ende und Ostdeutschland ins Gespräch und ermöglicht dadurch Perspektivwechsel.

Die Abschlussveranstaltung der Reihe findet am 24. September um 18 Uhr in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße in Erfurt statt. Zu Gast sind der Speaker und Diversity Berater Dennis Chiponda, der Soziologe Dr. Daniel Kubiak und die Schriftstellerin, Dramaturgin und Musikerin Olivia Wenzel. Herzliche Einladung!

PRAKTIKUM IM THÜR AZ

Ich bin Samira Schwannecke. Mitte April habe ich im ThürAZ das Pflichtpraktikum meines Masterstudiums Bildung – Kultur – Anthropologie begonnen. Hier ist es mir möglich, einen Einblick in Archivarbeit zu bekommen und gleichzeitig dem Anspruch meines Studiums gerecht zu werden. Die Formate, bei denen ich hospitiert und teilweise in der Vor-/Nachbereitung und Durchführung geholfen habe, waren Stadtrundgänge zu rechter Gewalt und antirassistischem Engagement in Jena um 1990 und Workshops im Lesesaal, bei denen Teilnehmer:innen mit Quellen arbeiteten. Es gibt auch andauernde Aufgaben, denen ich mich jederzeit widmen kann, auch im Home-Office. Ich habe zwei Zeitzeugeninterviews transkribiert, ein weiteres überarbeitet und einen Bestand mit seinem Eintrag im Katalog abgeglichen.



Auf dem Bild zu sehen ist das Haftgebäude der heutigen JVA Hohenleuben. In diesem Gefängnis, das damals Jugendhaus und Frauengefängnis war, war Anne Hahn 1989 inhaftiert und erlebte dort auch den 9. November und den Mauerfall. ©Film-Still Verlorene Zeit



Annett Gröschner, Anne Hahn und Stefanie Falkenberg (v. l. n. r.) im Gespräch im Studioklub in Magdeburg. ©Studioklub Magdeburg

PROJEKT DENKORTE IN THÜRINGEN – WARTEN AUF FÖRDERENTSCHEIDUNGEN

Unser seit 2020 laufendes Projekt DENKOrte in Thüringen konnte in diesem Jahr leider noch nicht in den ländlichen Regionen starten. Grund dafür sind die weiterhin ausstehenden Entscheidungen des Landes Thüringen zur Projektförderung im Bereich Kultur und Aufarbeitung.

Wie viele andere Thüringer Aufarbeitungsinstitutionen stehen auch wir vor einer unsicheren finanziellen Situation, die die Planung und Umsetzung dringend notwendiger Projekte erschwert. Gerade in ländlichen Räumen, in denen Erinnerungsarbeit oft nur punktuell sichtbar ist, bleibt DENKOrte jedoch ein zentrales Vorhaben, das wir fortführen und weiterentwickeln wollen – sobald die Förderlage Klarheit schafft.

FILMVORFÜHRUNG UND GESPRÄCH ZU DEN DENKORTEN IN MAGDEBURG

Die Mittwochsgesellschaft im Studioklub in Magdeburg lud gemeinsam mit der Stadtschreiberin Anne Hahn und in Kooperation mit dem Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Johannes Beleites, zu einem Filmabend ein. Gezeigt wurde unser 2024 produzierter Dokumentarfilm „Verlorene Zeit. Gegen das Schweigen“ (Torsten Eckold und Stefanie Falkenberg), in dem Anne Hahn selbst als Protagonistin auftritt. Sie war als junge Frau wegen versuchter Republikflucht im Gefängnis Hohenleuben inhaftiert.

Im anschließenden Gespräch mit Annett Gröschner und Stefanie Falkenberg berichtete Anne Hahn, wie eng ihre heutige Arbeit als Stadtschreiberin mit unseren Filmrecherchen verbunden ist: Dabei wurde ein Brief ihrer Mutter entdeckt, der sie nie erreicht hatte und der nun Ausgangspunkt ihres neuen Buchprojekts wurde.

Die Schriftstellerin Annett Gröschner erzählte von ihrer Arbeit in der Jugendhilfe-Kommission in Berlin-Pankow in den 1980er Jahren und dem Gefühl von Willkür und Ausgeliefertsein, das viele Betroffene durch die Heimeinweisungen der DDR-Jugendhilfe prägte.



Dr. Anne Stiebritz (l.) und Stefanie Falkenberg arbeiten zusammen im Projekt „Kollektive Fuge“. ©Torsten Würfel



Mai 1909

Quellenfund im Landeskirchenarchiv Eisenach: In Bad Blankenburg wird 1901 am Rande der Kleinstadt das Anna-Luisen-Stift als Heim für Kinder und Jugendliche mit geistiger und körperlicher Behinderung gegründet. ©Landeskirchenarchiv Eisenach



Marco Fischer (Wartburg Radio), Hans Ferenz (Künstler) und Dr. Jessica Lindner-Elsner (2. v. r.) besichtigten mit uns die Dauerausstellung im Museum des ehemaligen Automobilwerks Eisenach (AWE). ©ThürAZ

PROJEKT KOLLEKTIVE FUGE – VERGESSENE ORTE IN THÜRINGEN

Seit Januar arbeiten wir am Projekt KOLLEKTIVE FUGE in Thüringen. Unser Ziel ist es, (fast) vergessene Orte sichtbar zu machen, die mit den Themen „DDR-Vertragsarbeit“ sowie „Umgang mit behinderten Kindern und Jugendlichen“ in den ehemaligen Bezirken Erfurt, Gera und Suhl verbunden sind.

Seit April freuen wir uns sehr, dass Dr. Anne Stiebritz unser Team als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit ihrer Expertise bereichert.

Bisher recherchierten wir in den Thüringer Staatsarchiven Rudolstadt, Weimar und Meiningen, in den Kreisarchiven Nordhausen und Meiningen sowie im Landeskirchenarchiv Eisenach. Dabei untersuchten wir sowohl die Arbeits- und Lebensbedingungen ausländischer Vertragsarbeiter:innen als auch die Unterbringung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigung in der DDR.

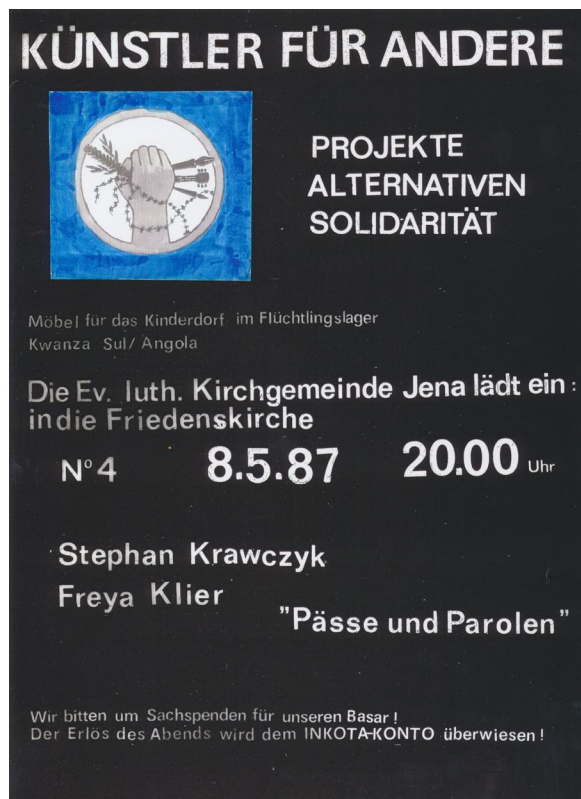
Zum Thema Heime und Einrichtungen für behinderte Kinder und Jugendliche haben wir sowohl diakonische als auch staatliche Einrichtungen ausgewertet, darunter das Anna-Luisen-Stift in Bad Blankenburg, das Steigerhaus Saalfeld und die Sonderschule für Körperbehinderte in Ellrich/Sülzhayn.

Zum Thema Vertragsarbeit haben wir u. a. den VEB Vereinigte Porzellanwerke Kahla, das Chemiefaserkombinat Schwarza und den VEB Büromaschinenwerk Sömmerda untersucht. Bisher konnten wir 107 Orte in den ehemaligen Bezirken Gera und Erfurt identifizieren, an denen ausländische Werk tätige arbeiteten und/oder in Wohnheimen lebten.

BESUCH IN EISENACH

Im Mai waren wir zu Gast bei der Stiftung Automobile Welt Eisenach. Dort trafen wir das Team um die wissenschaftliche Museumsleiterin Dr. Jessica Lindner-Elsner, die im Rahmen des Programms *Jugend erinnert* mit ihrem Projekt „Traumland“ ebenfalls zum Thema „Arbeitsmigration in der DDR und heute“ forscht.

Aus dem Austausch entstand die Idee, ein gemeinsames Bildungsmodul an einer Hochschule in Jena oder Erfurt zu entwickeln. Ziel ist es, Erkenntnisse zu bündeln, die Zusammenarbeit zu stärken und Herausforderungen, die beide Projekte betreffen, künftig vielleicht gemeinsam anzugehen.



Historisches Plakat mit Ankündigung einer Veranstaltung der Gruppe Künstler für Andere in Jena. ThürAZ, Sammlung Petra Grund.



AUSBLICK AUF KOMMENDE VERANSTALTUNGEN – HERZLICHE EINLADUNG!

FILMVORFÜHRUNG „VERLORENE ZEIT“ MIT ZEITZEUGENGESPRÄCH

15. SEPTEMBER, UHRZEIT TBA, LERN- UND ERINNERUNGORT
NOTAUFNAHMELAGER GIEßEN GMBH, MEISENBORNWEG 27,
35398 GIEßEN

FILMVORFÜHRUNG „VERLORENE ZEIT“ MIT GESPRÄCH

17. SEPTEMBER, 17 UHR, VOLKSHOCHSCHULE „KARL
MUNDT“ SUHL, MEININGER STR. 89, 98529 SUHL

JUBILÄUMSFEIER „40 JAHRE KÜNSTLER FÜR ANDERE“

25. SEPTEMBER, 18 UHR, FRIEDENSKIRCHE & GÄRTNERHAUS
JOHANNISFRIEDHOF, PHILOSOPHENWEG 1, 07743 JENA

BUCHVORSTELLUNG „UNRUHESTIFTER IN STAAT UND KIRCHE. LERNEN VON DEN GRUPPEN DER DDR- OPPOSITION?“ (REIHE „KIRCHLICHE PRAXIS IN DER DDR – FORSCHUNGEN“, HERDER VERLAG) MIT DEN HERAUSGEBER:INNEN

29. OKTOBER, 18 UHR, THÜRAZ, DORNBURGER STRAßE 143,
07743 JENA

BIERMANN-LIEDERABEND MIT EKKEHARD MAAß IN JENA IN KOOPERATION MIT DER ROBERT-HAVEMANN- GESELLSCHAFT

18. NOVEMBER, UHRZEIT TBA, THÜRAZ, DORNBURGER
STRAßE 143, 07743 JENA

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: KATHARINA KEMPEN &
STEFANIE FALKENBERG, 26.06.2026